

Workshop

Demokratie als Lebensform: Historische Perspektiven auf eine politische Idee in der Krise

Veranstaltet von Ekkehard Hey-Ehrl, Alexandra Weiss und Till van Rahden — mit Johannes Feichtinger (ÖAW) und Christa Hämmerle (Universität Wien) als Gästen

Donnerstag, 7. Juni 2018, 10:30 bis 17:30 Uhr
Künstlerhaus Büchsenhausen, Weiherburggasse 13, Innsbruck

Dass die Demokratie in der Krise ist, gilt heute als ein Gemeinplatz. Im Rahmen des Workshops sollen Schlaglichter auf die Geschichte der österreichischen und deutschen Demokratie seit ihrer Gründung vor hundert Jahren geworfen werden. Das Interesse gilt dabei weniger der Demokratie als Herrschaftsform, sondern der Demokratie als Lebensform. Als Ausgangspunkt dient die in den letzten Jahren lauter werdende Frage nach den moralischen, kulturellen und sozialen Voraussetzungen einer demokratischen Ordnung. Im Zentrum steht die gemeinsame Lektüre von Texten, die um das Verhältnis von privatem Raum und staatlicher Ordnung kreisen. Zunächst richtet sich der Blick auf die Kinderjahre der Ersten Republik, insbesondere auf moralische Untergangsstadien zu Beginn, Paul Federns Überlegungen zur „vaterlosen Gesellschaft“ und Hans Kelsens Vorschlag, Demokratie nicht über das Ideal der Gleichheit, sondern das der Freiheit zu begründen. Im zweiten Teil geht es um die fünfziger und sechziger Jahre als einer Zeit der Widersprüche. Vordenker der konservativen Restauration verstanden die „Demokratisierung“ als Angriff auf die patriarchalische Familie, die väterliche Autorität und auf eine essentialistisch verstandene Männlichkeit. Zugleich kennzeichnet diese zwei Dekaden in Westdeutschland ein demokratischer Aufbruch, der sich in drei Bereichen niederschlägt: Der Suche nach neuen Formen der Autorität und der Erziehung, dem Traum von der „demokratischen Familie“ und der Frage, wie das Schlagwort der „Demokratie als Lebensform“ mit Leben zu füllen sei. Im letzten Abschnitt sollen die im Laufe des Tages gewonnenen Einsichten auf die aktuelle Debatte über die Krise der liberalen Demokratie bezogen werden.

Bei dem Workshop handelt es sich im engeren Sinne um ein Werkstattgespräch. In drei Sektionen von etwa anderthalb Stunden wird jeweils ein Aspekt des Themas im Zentrum der Diskussion stehen. Auf Grundlage zentraler Texte soll sich ein freies Gespräch entwickeln. Die Texte werden allen angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorab digital zur Verfügung gestellt. Es geht weniger darum, (endgültige) Antworten zu formulieren, als neue Perspektiven für die Forschung zu entwickeln.

Um Anmeldung wird gebeten bis zum 5. Juni 2018 unter der folgenden Email-Adresse:
zeitgeschichte@uibk.ac.at

Nach der Anmeldung erhalten Sie Zugang zu den Texten.

10.30 – 10.45 Uhr Begrüßung und Einführung

10.45 – 12.30 Uhr 1. Demokratie und Revolution im Schatten der Monarchie

Paul Federn, Die vaterlose Gesellschaft. Zur Psychologie der Revolution. Nach Vorträgen in der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung und im Monistenbund, Wien 1919.

Fastenhirtenbrief der österreichischen Bischöfe vom 30. Januar 1921, in: Linzer Diözesanblatt 67, 1921, Nr. 1, S. 1-8.

Hans Kelsen, Vom Wesen und Wert der Demokratie, Tübingen 1920.

Hintergrundlektüre:

Franz Werfel, Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig, 1920.

12.30 – 14.00 Uhr Mittagspause

14.00 – 15.30 Uhr 2. Krisendiagnosen: Ideale der Autorität und der Männlichkeit in der Kritik

Karl Bednarik, Aufforderung zur kritischen Demokratie, in: ders., Die Krise des Mannes, Wien 1968, S. 13–29.

Karl Bednarik, Die Krise der Autorität, in: ebd., S. 207–226.

René Marcic, Art. Demokratie, in: Katholisches Soziallexikon. Herausgegeben im Auftrag der katholischen Sozialakademie Österreichs von Alfred Klose, Innsbruck 1964, Sp. 138–144.

H. Kohlmaier, Partnerschaft, in: ebd., Sp. 816–819.

F.A. Westphalen, Patriarchalismus, in: ebd., Sp. 819–821.

Jakob David, Vater, in: ebd., Sp. 1239–1241.

Karl Borgmann, Völker werden aus Kinderstuben. Um die rechte Ordnung in der Familie, in: Frau und Mutter. Monatsschrift für die katholische Frau in Familie und Beruf 35, 1952, H. 1, S. 4f.

Hubert Scheidgen, Das Vaterbild in der Krise, in: Das Reich der Landfrau. Mitteilungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Bd. 81, 9. Juni 1966, H. 23, S. 185f.

15.30 – 16.00 Uhr Kaffeepause

16.00 – 17.30 Uhr 3. Demokratie: Geschichte und Gegenwart einer gefährdeten Lebensform

Sidney Hook, Democracy as a Way of Life, in: Southern Review, Bd. 4, 1938, H. 1, S. 45–57.

Rudolf Kirchschräger, Demokratie als Denk- und Lebensform, in: Europäische Rundschau, Bd. 2, 1974, H. 4, S. 3–6.

Carlo Schmid, Die Demokratie als Lebensform, in: Mannheimer Hefte, 1970, H. 1, 8–12.

Stein Ringen, Wealth and Democracy. Norway funds a massive political self-examination – and finds trouble for all, in: Times Literary Supplement, 13.2. 2004, S. 3–5.

Ivan Krastev, Eastern Europe's Illiberal Revolution, in: Foreign Affairs [Themenheft: „Is Democracy Dying: A Global Report“], Bd. 97, 2018, H. 3, S. 49–56.